

Der MHC ist im Final Four

Trotz Niederlage in Nürnberg

Mannheim. (leo) Irgendwann geht jede Serie zu Ende. In diesem Jahr hatte der Mannheimer HC keine einzige Begegnung in der Hockey-Bundesliga verloren, beim Abstiegsbedrohten Nürnberger HTC erwischte es das Team von Trainer Michael McCann. Nach einer 2:0-Führung durch Tore von Gonzalo Peillat per Strafecke und Felix Schües verlor der MHC mit 2:3 (2:2). Einen Tag später zogen die Mannheimer beim Neuling Münchner SC noch einmal den Kopf aus der Schlinge: Nach einem 0:2-Pausenrückstand zeigte das Team Charakter, Peillat (Strafecke) sowie Guido Barreiros gingen aus, zwei Minuten vor dem Ende markierte Schües den 3:2-Siegtreffer. Damit hat man erneut das Final Four erreicht.

Die gleiche Bilanz verzeichnete der TSV, der in München mit dem 3:1 (1:1) den ersten Sieg im Jahr 2018 feierte. Zwar lag das Team des Trainergespanns Alexander Vörg und Carsten Müller schnell mit 0:1 im Hintertreffen, doch zwei Treffer von Torjäger Philip Schlageter und einer von Max Weiher drehten die Partie. Tags darauf musste man sich nach der 2:4 (1:1)-Niederlage in Nürnberg einem Konkurrenten um den Abstieg beugen, die Tore von Fabio Bernhardt (Strafecke) zum 1:1-Ausgleich und Paul Kaufmann zum 4:2-Endstand waren zu wenig für den TSV, der mit einem Zähler Rückstand auf Düsseldorf auf einem Abstiegsplatz bleibt.

Mit zwei 3:0-Erfolgen bei den abstiegsbedrohten Großflottbeker THGC und Münchner SC haben sich die Damen des MHC endgültig die Teilnahme am Final-Four-Turnier gesichert. Beim Debüt der beiden 17-jährigen Julia Heiderhoff und Paulina Niklaus schonte Trainer Philipp Stahr mit Blick auf den Europapokal über Pfingsten in London zahlreiche Stammkräfte. Die Tore für den MHC erzielten Greta Lyrer (2) und Camille Nobis in Hamburg sowie Nadine Kanler, Lydia Haase und Nike Lorenz in München.

Die TSV-Damen konnten die Hilfestellung des Lokalrivalen nicht nutzen, sie unterlagen beim MSC mit 0:1 (0:0) und haben weiterhin einen Punkt Rückstand auf einen Nichtabstiegsplatz. „Wir konnten leider nicht die Leistung der vergangenen Wochen abrufen. Das war unterm Strich zu wenig“, bilanzierte Trainer Carsten Müller. Lediglich nach dem Rückstand hatte der Aufsteiger Oberwasser, vergab aber einige Chancen.

„Mit viel Engagement und Herzblut“, so Trainer Peter Lemmen, erkämpften sich die Damen des Feudenheimer HC in der 2. Bundesliga ein 3:3 (1:1)-Unentschieden beim Bietigheimer HTC und bleiben damit vor dem punktgleichen Neuling auf einem Nichtabstiegsplatz. Maren Voß traf per Strafecke zur 1:0-Führung sowie Carolin Schmid und Katharina Blink zum jeweiligen Ausgleich für den FHC erfolgreich.



War am Samstagabend nicht zu schlagen und durfte sich verdientermaßen von den zahlreichen Zuschauern im Zielbereich feiern lassen: Nikki Johnstone vom ART Düsseldorf. Foto: vaf

Einsame Spitze

... war der Schotte Nikki Johnstone beim Mannheim Marathon – Heidelbergerin Merle Brunnée überraschende Siegerin bei den Frauen

Von Thorsten Eisenhofer

Mannheim. Da saßen sie, die beiden Sieger, am späten Samstagabend zusammen auf dem Podium bei der Pressekonferenz nach dem Mannheim Marathon: Nikki Johnstone (ART Düsseldorf) und Merle Brunnée aus Heidelberg, das irgendwie ungleiche Siegerpaar der 15. Austragung des Marathons durch Mannheim und Ludwigshafen. Er, der Vielstarter, der im Monat häufiger einen Marathon läuft als andere Menschen es in ihre wöchentliche Trainingsstunde schaffen. Und sie, die gerade erst ihren zweiten Lauf über die 42,195 Kilometer absolviert hatte. Er, der große Favorit und zu erwartende Sieger. Sie, die eigentlich keiner vor dem Rennen auf der Rechnung gehabt hatte, als es um den Sieg im Frauenrennen ging. Aber sie hatte alle überrascht – inklusive sich selbst. Und beide hatten – noch so ein Unterschied – sehr verschiedene Geschichten zu erzählen. Das lag nicht nur an den unterschiedlichen Verläufen der Rennen von Männern und Frauen.

In der weiblichen Konkurrenz ging es richtig eng zu, bei Kilometer 30 lagen die ersten drei Läuferinnen innerhalb von knapp einer halben Minute. Und bis Kilometer 39 blieb es spannend, als Lea Düppe (engelhorn sports Team) nur we-

nige Meter hinter Brunnée lief. Dann konnte sich die strahlende Siegerin absetzen und kam letztendlich nach 3:01:12 Stunden über die Ziellinie. Während Brunnée von ihrem Erfolg total geflasht war, freute sich Düppe mit deutlich weniger Training und dadurch auch deutlich weniger Druck ihre Vorjahresplatzierung wiederholt zu haben.

Johnstone, ein seit zwölf Jahren in Düsseldorf lebender Schotte, lief im Samstag einsam vorneweg, hatte im Ziel, das er nach 2:28:20 Stunden erreichte, über 16 Minuten Vorsprung auf den Zweiten Dennis Klusmann (2:44:25). Er ist ein Vielstarter. Vor zwei Wochen lief er den Düsseldorf Marathon, vergangene Woche den Wings-for-Life-Run in München (er schaffte knapp 49 Kilometer) – nun der Sieg in Mannheim. „Ich laufe so gerne, dass ich immer laufen muss“, sagte Johnstone und fügte hinzu: „In zwei Wochen habe ich meinen nächsten Marathon geplant. Vielleicht starte ich nächste Woche aber noch bei einem Rennen über zehn Kilometer. Ansonsten bekomme ich Entzugserscheinungen.“ Dabei fing der Lehrer erst 2012 mit dem Laufen an. Zuvor hatte er ein bisschen ge-

klickt – in einer Thekenmannschaft. Zufällig startete er dann bei einem Lauf über zehn Kilometer in Köln. Daraus wurde eine Wettkampfsucht. Die stillt er nun meistens zusammen mit Dioni Gorla, seiner Freundin. Die Griechin wurde Dritte bei den Frauen (3:05:50).

Rang drei bei den Männern belegte der Lampertheimer Pasquale Totaro. Sein Glück über den erreichten Podestplatz konnte er zunächst kaum fassen und führte im Ziel erst einmal einen kleinen Freundzant auf. Platz vier erreichte Thorsten Elfner (engelhorn sports Team/TV Schriesheim). Der Bammertaler ist immerhin schon 40 Jahre alt – und lief bei nicht optimalen Laufbedingungen in 2:54:56 Stunden eine persönliche Bestzeit. „Eigentlich wollte ich in Richtung 2:50 Stunden laufen, aber dafür war es am Anfang zu warm. Am Ende waren die Bedingungen dann perfekt.“ Totaro und Elfner ließen dabei einige höher gehandelte Athleten deutlich hinter sich – wie etwa Kibrom Isaac (LG Kurpfalz/3:08:24) oder Matthias Müller (TSG Weinheim/3:20:53).

Der Veranstalter des Marathons, die Sporteventagentur M3, hatte vor der 15.

Austragung des Marathons in diesem Jahr ein neues Konzept erarbeitet. Dabei soll auf schnelle Deutsche und flotte (Nachwuchs-)Läufer aus der Region gesetzt werden. „Das Athletenkonzept ist wunderbar aufgegangen“, sagte Christian Herbert, Geschäftsführer der Sporteventagentur M3: „Das Frauenrennen war ein richtiges Battle, da war Spannung drin.“

Insgesamt waren beim Mannheim Marathon in diesem Jahr rund 9 200 Teilnehmer über die verschiedenen Distanzen dabei – 3 500 von ihnen beim Halbmarathon. Schnellster war dabei Bill Martin, ein US-Amerikaner, der seit zwei Monaten in Heidelberg lebt und dort als Biologe arbeitet. Der 27-Jährige absolvierte seinen ersten Lauf in Deutschland – und fand die lange Führende Christian Schreiner (LAZ Puma Rhein-Sieg) auf dem letzten Kilometer noch ab. Nach 1:11:27 Stunden hatte Martin acht Sekunden Vorsprung. Sein weibliches Pendant war Lea Gogol (LSG Karlsruhe), die eigentlich Triathletin ist. Sie war nur am Start, weil ihre Mutter, die bei der SRH in Heidelberg arbeitet und ebenfalls an der Startlinie stand, sie überredet hatte.

Info: Alle wichtigen Ergebnisse finden Sie auf unserer Tabellenseite, eine zusätzliche Bildergalerie im Internet unter www.rnz.de/fotos



Merle Brunnée. F: vaf

23 Heidelberger Heimsiege auf dem Neckar

...gab es am Wochenende bei der 84. Auflage der Ruder-Regatta

Von Lucas Gropengießer

Heidelberg. Wenn die Heidelberger Brücken bunt beflaggt sind, sich die Neckarwiese in ein Bootemeer verwandelt und Ruderer auf dem Neckar lautstark vom Ufer angefeuert werden, kann das nur eines heißen: Es ist Regattazeit.

Zum 84. Mal hatte der Heidelberger Regattaverband zum sportlichen Kräftemessen an den Neckar geladen. 97 Vereine aus Deutschland, Frankreich und Ungarn waren am Wochenende zu Gast. Anfangs war sich das Regattateam unsicher, ob das Wetter halten würde. Mit dem Zieleinlauf des Männerachters am Sonntagabend bei grauem Himmel – aber ohne Regen – waren diese Sorgen jedoch weggeblasen.

„Es ist unfassbar, wie hoch motiviert und zuverlässig unsere ehrenamtlichen Helfer jedes Jahr dieses Ereignis meistern“, äußerte sich der erste Vorsitzende des HRV, Klaus Menold, am Ende des arbeitsintensiven Wochenendes. Menold feierte sein 20. Jubiläum als Vorsitzen-

der des HRV. 725 Ruderer ruderten in über 1000 Booten im Dreiminutentakt den Neckar abwärts um den Sieg, insgesamt hatten die Heidelberger Athleten 23-mal die Nase vorne.

Damit verzeichnete die Heidelberger Regatta erneut einen Teilnahmerecord. Eine hochkarätige Besetzung hatten die jeweils siegreichen Boote beim Otto-Entenmann-Sprint-Cup. Olympia-Teilnehmerin Lena Müller und ihre Vereinskollegin Meike Dütsch, selbst mehrmalige WM-Teilnehmerin, sprinteten auf der Distanz von 350 Metern dem Sieg entgegen. Besonders erfolgreich vertreten waren die Heidelberger Rudervereine im Junioren-Doppelzweier. Jacob Wild und Max Krause von der RGH gewannen den Jungen-Doppelzweier der 13- und 14-Jährigen. Ihre Ruderkollegen vom HRK, Martin Remus und Philipp Zeppenfeld, siegten in der gleichen Altersklasse im Leichtgewichts-Doppelzweier. Remus und Wild überquerten auch in ihren Einerrennen als Erste die Ziellinie.

Den ersten Sieg in ihrer noch jungen Ruderkarriere holten Jacob Peipser und Jacob Platten (beide HRK) im Junioren-Doppelzweier U17. In der Altersklasse U19 erkämpfte Elia Nassar (RGH) mit seinem Zweierpartner Nils Bergler aus Eberbach den Sieg. Mit nur einer halben Sekunde Vorsprung gewann Nassar auch sein Einerrennen vor heimischem Publi-



Knappe Sache bei den Damen: Viele Zuschauer lockten die Wettkämpfe auch in diesem Jahr auf die Heidelberger Neckarwiese. Foto: F&S

kum. Souverän dominierten die Heidelberger Juniorinnen ihre Einerrennen in der Altersklasse U19. Freya Epp von der RGH und Alexandra Zawatzky vom HRK freuten sich an beiden Renntagen über die Medaille. Auch Felix Goldbach vom HRK konnte sein Einerrennen in der Altersklasse U17 mit deutlichem Vorsprung gewinnen.

Vier Medaillen gab es für die Senioren des HRK: Lea Stocker und Annika Sauter gelang in den Seniorinnen-Doppelzweier ein Start-Ziel-Sieg. In der selben Altersklasse gewann Katharina Peters ihr Einerrennen. Jan Scholl und Lucas Gropengießer freuten sich über zwei Medaillen, einmal im Zweier und einmal im Vierer ohne Steuermann in Rengemeinschaft mit Rheinfelden und Mannheim. „Auf der Heimstrecke zu gewinnen, ist ein ganz besonderes Gefühl“, freute sich

Sport-Vizepräsident Thomas Palm vom HRK über die hohe Siegesquote.

Auch im Masters-Bereich waren beide Vereine sehr erfolgreich. Gisela Makowski vom HRK gewann beide Einerrennen. Bei den Männern setzte sich Christian Schyr (HRK) gegen die Konkurrenz durch. Die Mastertrainingsgruppe der RGH siegte im Männer-Doppelvierer mit Oliver Timm, Christian Michel, Rainer Fiedler und Thomas Cants (DRK). Der Masters-Achter des HRK konnte drei Siege erringen: Thomas Ruprecht, Marc Röhner, Max Burger, Jens Klein, Philipp Wessels, Gregor Jakobiec, Kevin Bähr, Burkhard Hahn und Steuerfrau Sophie Stadler triumphierten.

Auch in diesem Jahr bewiesen die Ruderer Können. Die Planung für das nächste Jahr hat begonnen: Am 18./19. Mai 2019 findet die 85. Regatta statt.



Den besten Blick hatten Ruderfans von der Theodor-Heuss-Brücke auf das spannende Regattageschehen. Foto: F&S



Jacob Wild und Max Krause siegen im RGH-Doppelzweier und freuen sich am Anlegesteg über die Medaillen. Foto: F&S